

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schiller-Platz gegenüber dem Hofbräuhaus  
Schiller-Platz gegenüber dem Hofbräuhaus

Wöchentlich



13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6550-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugspreis für beide Ausgaben: VI. 1. — monatlich, VI. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelgeld. VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich übertragbar. — Bezugs-Verordnungen nehmen außerdem entgegen in Wiesbaden die Deutsche Postanstalt Nr. 12, sowie die Postämter in allen Teilen des Reichs; in Weichsel- und Ostpreußen die betreffenden Postämter und in den benachbarten Staaten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Kaufpreis-Kaufnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr  
morgens; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Verlags-Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6302 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenem  
Tage und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Montag, 12. Februar 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 78. • 65. Jahrgang.

## Der uneingeschränkte U-Bootskrieg. Ernsteste englische Geständnisse.

W. T. B. Rotterdam, 12. Febr. (Drahtbericht.) Die „Morning Post“ schreibt über den verschärften U-Bootskrieg: Da Deutschland eine Reihe neuer U-Boote fertiggestellt hat, ist es jetzt in der Lage, die Flotte der Alliierten zu verhöhnen und die See für die gesamte Handelschiffahrt abzuschließen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Bethmann Hollweg hier eine leere Drohung ausgesprochen hat, vielmehr ist es zum mindesten sicher, daß kein Handelsschiff der Neutralen oder der Kriegführenden mehr in See stechen kann, ohne mit möglicher Vernichtung zu rechnen. Wir müssen also annehmen, daß tatsächlich eine Vernichtung von Handelsschiffen in großem Umfange eintreten wird. Deutschland berechnet außerdem zweifellos die moralische Wirkung seiner Seeräuber-Erklärung und rechnet darauf, daß die neutralen Schiffe nicht ausfahren und daß durch den Druck, falls er nur einige Wochen anhält, die Alliierten so schwer zu leiden haben, daß sie auf die Knie gezwungen werden. Die Leiter Deutschlands sind nicht leichtsinnig und haben die Wirkung ihrer Seeräuber-Erklärung vorausgesehen. Deutschland braucht nicht die Flotte der Vereinigten Staaten zu fürchten, da diese gegen U-Boote nichts ausrichten und an die deutsche Flotte nicht herankommen kann. Zu Lande braucht Deutschland nichts zu fürchten, da die Vereinigten Staaten keine Truppen transportieren können und Holland und Skandinavien durch Deutschlands U-Gewalt im Schach gehalten werden. Gelingt es Deutschland, England zur See abzuschließen und die Stimmen der Neutralen ungedrückt zu lassen, so kann es den Krieg gewinnen.

## Neue Erfolge unserer U-Boote.

Br. Amsterdam, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht, ab.) Nach englischen Berichten ist der Dampfer „Port Adelaide“ (5188 Tonnen), von der Commonwealth und Dominion Line von London nach Australien unterwegs, am 8. Februar versenkt worden. Lloyd meldet, daß die englischen Dampfer „Beechtree“ (1277 Tonnen), „Ratsla“ (6228 Tonnen) und „Japanese Prince“ versenkt worden sind. Ferner wurden versenkt die norwegischen Dampfer „Storskog“, „Elopore“ und „Gavgard“. Der holländische Dampfer „Botatia“ ist in der verschlossenen Nacht von Bordeaux kommend, wohlbehalten im Neuen Waterweg eingetroffen.

## Landung von Besatzungsmannschaften.

W. T. B. London, 10. Febr. An Bord eines hier eingetroffenen Dampfers befanden sich der zweite Offizier und ein Matrose der norwegischen Bark „Storskog“ (2191 Tonnen), die von einem deutschen U-Boot versenkt worden ist.

Nach einer Radriber Depesche landeten in Gifon 19 Mann des norwegischen Schiffes „Solbakken“ (2613 Tonnen), das auf der Höhe von Kap Finistere versenkt worden ist. Es kam von Buenos Aires mit einer Getreideladung für Cherbourg. Ein Mann war ertrunken, ein anderer ertrank. Ein Boot mit dem Kapitän und 14 Mann der Besatzung wird vermisst.

W. T. B. Haag, 10. Febr. Heute nacht wurden 8 Mann des U-Booters „Marianne No. 285“, der versenkt wurde, auf das Dampfschiff „Leuchterbank“ verbracht.

## Große holländische Erwartungen hinsichtlich des Erfolges unserer U-Boote.

W. T. B. Haag, 11. Febr. Das Blatt „Nederlandsche Handelsflotte“ hält die Vernichtung der alliierten Handelsflotte für möglich. Es schließt aus Wilsons Jamboree und dem glücklichen Unfall im „California“-Fall auf eine Kriegswendigkeit Amerikas. — Der „Rieuwe Rotterdam Courant“ vermutet bei dem 30 000-Tonnen-Verlust allein an der französischen Küste eine baldige fühlbare Wirkung, zumal bei der starken Verwundung der neutralen Schifffahrt nach den Entschlüssen.

## Angebliche neue englische Schutzmittel gegen U-Boote.

Einer Londoner Nachricht zufolge, die der „N. J.“ aus Christiania übermittelte, ist man in England auf das Versenken vieler Schiffe in der nächsten Zeit vorbereitet. Man ist jedoch überzeugt, daß die neuen Schutzmaßnahmen gegen die U-Boote bald ein gutes Ergebnis haben werden. Selbstverständlich wurde über deren Art und Ausdehnung nichts gesagt. Aber die Reder hätten unbegrenztes Vertrauen zu der Admiralität. Sachverständige behaupten, eine

## Vollständige Überwindung der U-Bootsgefahr sei nur eine Zeitfrage. (1) Die Seeflote seien recht hoffnungsvoll und, wie früher, bereit zu fahren.

## Die widerrechtliche Festhaltung und Beschlagnahme der neutralen Schiffe in England.

W. T. B. Haag, 10. Febr. Amtlich wird mitgeteilt, daß der Kolonialminister telegraphisch die Nachricht erhalten hat, daß 22 niederländische Dampfer in englischen Häfen im Osten festgehalten würden. Er habe die Erlaubnis zur Auslieferung verlangt.

W. T. B. Stockholm, 11. Febr. Hier aus London eingetroffenen Meldungen zufolge läßt England keine schwedischen Schiffe mehr aus den englischen Häfen heraus. Der Dampfer „Luse“ war der letzte schwedische, welcher Großbritannien verlassen durfte.

## Nicht mehr die Verpflichtung zum Anlaufen eines europäisch-englischen Hafens.

W. T. B. Haag, 11. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten stimmte die englische Regierung im Prinzip zu, daß holländische Schiffe, die von Amerika nach Holland fahren, nicht verpflichtet sein werden, einen Hafen in England anzulassen, sondern stattdessen Halifax oder die Bermudas anlaufen können. Über Schiffe, die aus anderen Ländern und Kolonien nach Holland ausfahren, sowie über die von Holland ausfahrenden wird noch verhandelt.

## Die Frage der Ernährung der Bevölkerung Nordfrankreichs und Belgiens.

Aus Genf berichtet die „N. Z.“: Nach dem „Petit Parisien“ hat die französische Regierung infolge des deutsch-amerikanischen Verkehrs mit der englischen, holländischen, spanischen und holländischen Regierung Verhandlungen eingeleitet, um sicherer in der Beschaffung der Versorgung der besetzten Nordfrankreichs und Belgiens zu verbleiben. In erster Linie soll geprüft werden, ob die amerikanischen Vektoren in dem besetzten Gebiete durch neutrale ersetzt werden sollen. Auch in der Angelegenheit der Nahrungsmittelzufuhr durch die Schiffe der amerikanischen Versorgungskommissionen schweben Verhandlungen.

## Auflegung von 6 norwegischen Kohlendampfern.

W. T. B. Bergen, 10. Febr. Sechs aus England mit Kohlen eingelassene Dampfer sind aufgelegt worden. Die Dampfer waren bisher in der regelmäßigen Kohlendampferschifffahrt beschäftigt.

## Eine Geheimnisaktion des norwegischen Storchings.

Br. Christiania, 11. Febr. (ab.) Der Storching hielt heute eine Geheimnisaktion ab. Der Minister des Äußeren wird Mitteilungen über die Lage machen.

## Unterbrechung des Telegraphenkabels zwischen Danemark und England.

Br. Kopenhagen, 11. Febr. (ab.) „Politiken“ erzählt, daß das Telegraphenkabel, das Westjütland und Ostengland verbindet, unterbrochen ist. Die Wiederherstellung ist ausgeschlossen, da die große nordische Kabelgesellschaft einen Kabeldampfer in die Gefahrgone nicht zu schicken magt.

## Englische Seeflüge.

W. T. B. Berlin, 11. Febr. Die englische Zeitung „Daily Telegraph“ vom 31. Januar schreibt:

Nach in Washington vorliegenden beschworenen Zeugenaussagen haben deutsche U-Boote die in Rettungsbooten befindlichen Mannschaften versenkter Schiffe mit Artillerie beschossen.

Es handelt sich offenbar um den Fall des englischen Dampfers „Crestone“, von dem bereits kürzlich berichtet wurde. Sobald die Meldung des betreffenden U-Bootes vorliegt, wird die Angelegenheit im einzelnen klar gelegt werden. Es kann aber jetzt bereits mit aller Bestimmtheit behauptet werden, daß das deutsche U-Boot nie mehr offiziell in Rettungsbooten befindliche Überlebende beschossen hat oder beschließen wird. Die vorliegende englische Meldung charakterisiert sich als tendenziöse Stimmungsmache und als ein erneuter, aber vergeblicher Versuch, die Erinnerung an die traurigen Fälle englischer Barbarei zu erlösen. Es wird England nie gelingen, das Gedächtnis an den Fall „Crestone“, „King Stephen“ und „Compton“ in der zivilisierten Welt zu unterdrücken.

## Der Bruch mit Amerika. Keine Beschlagnahme der deutschen Schiffe.

### Eine amtliche Mitteilung in Washington.

W. T. B. New York, 8. Febr. (Funkbericht des Vertreters des Wolfschen Bureaus.) Die „Associated Press“ meldet aus Washington, daß amtlich mitgeteilt wird, es bestehe keine Absicht, deutsche Schiffe wegzunehmen. Durch Vermittlung der spanischen Botschaft seien Depeschen nach Deutschland gegangen, betreffend die Rückflotten, die den früheren deutschen Vertretern in Amerika verbürgt würden. Man hoffe, daß sie irgendwelche Mißverständnisse in Deutschland, betreffend Amerikas Haltung, vollständig beseitigen würden.

Kriegssekretär Becker brachte folgendes vor: In den Häfen von Manila und anderen Orten auf den Philippinen, von Colon und Panama ist bemerkt wor-

den, daß von den deutschen Schiffen Teile ihrer Maschinen entfernt wurden und anscheinend Vorbereitungen zur Versenkung getroffen wurden. Nur zu dem Zweck, die Häfen und andere Schifffahrtsbehörden in ihnen zu schützen, wurden Schritte getan, um Schäden zu verhüten. Aber keines von diesen Schiffen ist durch die Regierung der Vereinigten Staaten beschlagnahmt worden, und in allen Fällen sind Kapital und Mannschaft geschützt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Beschlagnahme ausbreite, keine Rechte über die Schiffe in Anspruch nehme und das Recht des Kapitäns und der Mannschaft nicht bestreite, das Schiff gebrauchsfähig zu machen, falls sie dies für richtig halten, und solange die Zerstörung auf Kreuze gerichtet bleibt, daß die Schiffsbaten und Gewässer des Hafens nicht behindert werden oder daß kein Schaden oder Gefahr für den anderen Schifffahrtsbesitz entsteht. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hat das Verhältnis dieser Schiffbesatzungen zur Regierung der Vereinigten Staaten nicht geändert oder ihr Recht auf unsere Gastfreundschaft aufgehoben. Die getanen Schritte beschränken sich auf die nötigen Polizeibestimmungen, um Schaden an dem Besitz anderer oder die Verstopfung der Hafengewässer zu verhindern.

## Ein allgemeines Militärdienstgesetz in der Union?

W. T. B. Washington, 10. Febr. (Reuter-Meldung.) Der Ausschuss des Senats für militärische Angelegenheiten sprach sich zugunsten des allgemeinen Militärdienstgesetzes aus, das vorsieht, daß sämtliche männliche Bürger zwischen 19 und 24 Jahren sich sechs Monate der militärischen oder der Marineausbildung zu unterziehen haben.

## Abfahrt zweier unbewaffneter amerikanischer Schiffe trotz der Seesperre!

W. T. B. New York, 10. Febr. Meldung des Reuterischen Bureaus. Zwei unbewaffnete amerikanische Frachtdampfer gehen voraussichtlich heute nach dem Seesperrengebiet ab. Es sind voraussichtlich die ersten Schiffe unter amerikanischer Flagge, die von hier seit der deutschen Note über den uneingeschränkten U-Bootskrieg in das gefährdete Gebiet fahren. Keines der beiden Schiffe hat die von Deutschland vorgeschriebenen Streifen auf den Seiten, sondern beide tragen nur die großen Buchstaben U. S. A. Die Schiffe treten die Ausfahrt an, da sich die Eigentümer auf das Recht amerikanischer Schiffe, das offene Meer zu besuchen, verlassen. Die Schiffe führen keine Geschütze, um gegen ungelegte Angriffe Widerstand zu leisten. Das eine namens „Orleans“ hat den amerikanischen Kapitän Tucker und eine Besatzung von 25 Mann, darunter 10 amerikanische Bürger, an Bord. Das andere Schiff nennt sich „Kadeset“. Es wird erklärt, daß keines Bonnavore fährt. Beide gehen nach Bordeaux.

Nach einer späteren Meldung sind beide Frachtdampfer nachmittags in das Kriegsgebiet abgefahren.

## Das „Recht“ der Amerikaner, überall in der Gefahrgone zu fahren.

### Die amerikanische Schifffahrt nach wie vor in Ungefahr.

Br. Kopenhagen, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht, ab.) Aus New York wird der „Politiken“ zufolge gemeldet: Die Internationale Transatlantische Amerika-Linie hat im Ministerium des Äußeren um endgültige Instruktionen betreffend der Abreise der amerikanischen Postdampfer gebeten und angefragt, ob es notwendig sei, die Schiffe von Kreuzern begleiten zu lassen. Sie erhielt darauf die Antwort, die Regierung könne sich Privatpersonen gegenüber nicht ausprechen, wie weit man Handelsdampfer nach den europäischen Häfen fahren lassen wolle. Sie verpflichte niemand, die in der letzten deutschen Erklärung umschriebene Gefahrgone zu passieren. Indessen sehe die Regierung auf dem Standpunkt, daß amerikanische Fahrzeuge das Recht haben, überall in der See zu fahren. Dieses Recht sei jetzt dasselbe wie vor der Erklärung der deutschen Blockade. Ein neutrales Fahrzeug, dessen Kapitän einen unberechtigten Angriff befürchte, müsse die notwendigen Maßnahmen treffen, dem Angriff vorzubeugen oder ihn abzuwehren.

### Keine Nachrichten über Schiffsausgänge mehr.

W. T. B. New York, 10. Febr. Meldung des Reuterischen Bureaus. Wie die Zollbehörden mitteilen, unterbleibt auf Anweisungen aus Washington gegenwärtig jede Benachrichtigung über die Abfahrt von Schiffen.

### Die Reuter- und Havas-Setz.

### Eine deutsch-offizielle Verlautbarung.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Die „Korrespondenz-Blatt“ schreibt: Unsere Erwartung, daß Reuter und Havas alles tun würden, um durch Verbreitung falscher Nachrichten den deutsch-amerikanischen Streitfall zu verschärfen, wird mit jedem Tage neu bekräftigt. Gerade Reuterklagen wurden durch direkte amerikanische Meldungen bereits richtig gestellt, so die Angabe über die Beschlagnahme deutscher Dampfer. Die Engländer sind aber in der jüngsten Lage, in Deutschland wie in Amerika ihre Fokussierungen abzugeben, ohne daß man auf einer Seite sofort erfährt, was auf der anderen Seite verbreitet wird. Davon werden wir voraussichtlich noch manche

starke Probe erleben. Bei uns ist man durch die lange Kriegserfahrung zur richtigen Abschätzung der Neutermeldungen gelangt. Unsere Öffentlichkeit braucht nicht mehr zur Vorsicht gemahnt zu werden.

Die spanische Antwortnote.

W. T.-B. Berlin, 10. Febr. Zu der Note Spaniens erfahren wir aus gut informierten politischen Kreisen, daß ihre Veröffentlichung durch Sabas anscheinend auf eine Publikation zurückzuführen sein dürfte, da bisher ihr offizieller Text noch nicht in Madrid veröffentlicht worden ist.

Br. Amsterdam, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der spanische Ministerpräsident Graf Romanones gewährte einem Madrider Pressevertreter eine Unterredung, in der er erklärte: Unsere Antwort auf die deutsche U-Bootsnote ist ausschließlich das Ergebnis der besonderen Stellung Spaniens und seiner besonderen Interessen auf dem europäischen Kontinent.

„Warnungsloses Torpedieren.“

Als die englische Regierung bereits im vierten Kriegsmonat, d. h. am 3. November 1914, die ganze Nordsee als Kriegsschauplatz bezeichnete und hiermit einen vollständig neuen völkerrechtlichen Begriff in der Seekriegführung zur praktischen Anwendung brachte, warnte sie alle neutralen Schiffe, Rauffahrtsschiffe aller Arten, Handelsschiffe aus allen Gegenden, Fischerfahrzeuge und alle anderen Schiffe ausdrücklich davor, in die bezeichneten Gewässer einzufahren, da sie dort den schwersten Gefahren von ausgelegten englischen Minen und von englischen Kriegsschiffen ausgesetzt seien.

Schiff durch ein englisches Kriegsmittel ebenso überraschend verloren gehen wie in dem nach englischen Beispiel von Deutschland erklärten Kriegsgebiet in englischen und sonstigen feindlichen Gewässern durch ein deutsches Kriegsmittel.

Es ist also durchaus nicht zutreffend, bei Schiffsversenkungen, die in dem erklärten Sperrgebiete erfolgen, von „ungewarnten Torpedierungen“ zu sprechen. Eine derartige Warnung ist erfolgt dadurch, daß vor Befahren der Sperrgebiete allgemein gewarnt wurde, wie dies England im November 1914 zuerst getan hat. Diese allgemeine Warnung muß die Warnung im Einzelfalle ersetzen, geben die Neutralen über diese Warnung hinweg statt wie angeraten, das gefährdete Gebiet zu vermeiden, so tun sie dies eben, wie es nach englischem Muster in den Erklärungen heißt, auf ihre eigene Gefahr. Dies gilt sowohl für die in Zukunft angedrohten wie für die in der Vergangenheit vorgenommenen Schiffsversenkungen.

Die Lage im Westen.

Die unmenschliche Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich.

Die „Korrb. Allg. Ztg.“ schreibt über die unmenschliche Behandlung deutscher Kriegsgefangener in Frankreich: Der tiefste Abscheu erfüllt uns alle, als die Kunde von der bestialischen Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Russland zu uns dringt. Jetzt wissen wir, daß auch in ritterlicher Verbündeter im Westen seinem asiatischen Kampfgenossen an Rohheit, Gemeinheit und Grausamkeit nichts nachgibt.

Strahenschau, die dort schon tagelang lagen und ganz verkommen waren, sowie Küchenabfälle aufzusuchen gezwungen waren, um nur ihr nacktes Leben zu fristen, französische Offiziere weideten sich an dem Anblick der hungernden Gefangenen. Sie geschnitten, hoch zu Ross, Brotlaibe in kleine Stücke und warfen diese an den Stellen in den Strahenschau, die die Gefangenen auf dem Wege von und zu der Arbeitsstelle passieren mußten.

So sieht in Wahrheit die Ritterlichkeit dieser edlen Kulturaktion aus, die ihre Rut über die militärische Stärke des Feindes an hilflosen Gefangenen ausläßt.

Die zusammenschmelzende Kammermehrheit für Briand.

W. T.-B. Bern, 12. Febr. (Drahtbericht.) Nach zuverlässigen Meldungen war im Gegensatz zu der Meldung der Agence Havas die Mehrheit Briands bei der letzten Abstimmung in der Kammer über die Kredit für die Unterstaatssekretariate in Zusammenhang mit der Vertrauensfrage nicht 389, sondern 200 Stimmen. „L'Oeuvre“ und „Homme enchaîné“ machen darauf aufmerksam, daß Briand nicht mehr berechtigt ist, im Namen des Bundes zu sprechen.

Frühzeitigere Einberufung der Jahresklasse 1918 in Frankreich.

Br. Wien, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der französische Kriegsminister hat, wie das „Petit Journal“ meldet, angekündigt, daß die Jahres 1918, deren Ausmusterung Mitte März zu Ende ist, schon im April eingezogen werde.

Weitere Einschränkung des Pariser Stadtbahnverkehrs.

W. T.-B. Bern, 12. Febr. (Drahtbericht.) Der „Tempo“ meldet aus Paris: Auf der Pariser Ringbahn mußte der Zügeverkehr weiter eingeschränkt werden. Auf der Ostbahn verkehrt auf den Nebenlinien in jeder Richtung nur ein Zug, auf den größeren Linien zwei Züge täglich. Auch der Bock- und Frachtverkehr ist eingeschränkt worden.

Zur Kohlendebatte in der französischen Kammer.

W. T.-B. Bern, 11. Febr. Über die Kohlendebatte in der französischen Senat wird noch berichtet: Die Regierung wurde wieder heftig angegriffen. Auch das Abkommen mit England wurde kritisiert. Serrent sagte, der Staat übernehme ein Monopol für die Kohleneinfuhr und verhandle darüber mit England. Diese Lösung sei vielleicht günstig für Frankreichs Verbündeten, aber nicht für den französischen Handel und die französische Industrie.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Die hiesige Konzertsängerin und Gesangslehrerin Frau Guffi Aloff, die sich durch ihre rührige Tätigkeit auf allen gesanglichen Gebieten bereits vorteilhaft bekannt machte, hat seit kurzem einen „Wiesbadener Frauenchor“ begründet, der sich am Samstag zum erstenmal in einem zahlreich besuchten Konzert (im Kasinoaal) hören ließ. Es handelte sich um einen „Märchen-Abend“: d. h. zwei Märchendichtungen für Frauenchor, Solo, Deklamation und Klavierbegleitung wurden zur Ausführung gebracht.

(aus Mainz), deren jarter, kindlicher Sopran sich gewiß noch erfreulich entwickeln wird. In der „Rübezahl“-Legende sang Frau Aloff das Solo der „Mie“ mit ihrem haltenden, kräftig blühenden Sopran sehr zu Dank für den „Rübezahl“ setzte Herr Rost (von Köln) sein etwas schwerfälliges, dunkles Baritonorgan möglichst wirksam ein; und den fagenhaften „Prinz Ratibor“ sang Herr Stecker-Walter (vom Mainzer Stadttheater), dessen sympathisch anklingender, gutgeschulter Tenor nur vor allzu straffer Anspannung zu bitten wäre.

C. K. Vom Ursprung der amerikanischen Armee. Über die Ursprünge der amerikanischen Milizarmee, die bei der eingewurzelt Abneigung des Amerikaners gegen alles Militärische praktisch nie vollzählig ist, war sich die historische Forschung lange nicht im Klaren. Schon der große Geschichtsschreiber der Vereinigten Staaten Bancroft hat den weitverbreiteten Irrtum teilweise zerstört, als sei sie erst im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg entstanden.

wähler, wie sie bald im Volksmund hieß, weitergebildet, als unter dem Einfluß der von Louisiana vorstehenden Franzosen die lebensfähigsten Indianerstämme des Nordwestens sich unter Führung der Profeten zu dem berühmten Bunde der „five nations“, der „fünf Nationen“, zusammenschlossen und einen mehrere Menschenalter langen gefährlichen Guerillakrieg gegen die Briten unterhielten. Der von Longfellow besungene große Häuptling Hiawatha hatte zwar weder die militärische Kraft des Indianerbundes zur Vertreibung der Engländer je ausgereicht, aber die oft starke Truppenhilfe der Franzosen zwang die Briten, sich zu einer ständigen Abwehrtruppe zu organisieren.

Der Krieg gegen Rußland.

Eisenbahnsperrung in Rußland.

Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.]

S. Stockholm, 12. Febr. (Sb.) Die Verwaltung der russischen Eisenbahnen teilt mit, daß mit geringen Ausnahmen der gesamte Passagierverkehr vom 14. bis 27. Februar eingestellt wird. Als Ursache dieser Maßnahme werden allgemein umfangreiche Truppenverschiebungen, welche weitere Ereignisse vorbereiten, angegeben. Außerdem dürften, was den innerrussischen Verkehr anbetrifft, Rücksichten für die Lebensmittelversorgung eine Rolle spielen, da in verschiedenen Gouvernements, wie bereits mitgeteilt wurde, Hungersnot herrscht, während andere Gouvernements wesentlich besser gestellt sind, so daß ein Ausgleich geschaffen werden muß.

Rußland nach dem Krieg wieder auf deutsche Waren angewiesen.

W. T.-B. Kopenhagen, 12. Febr. (Drahtbericht.) Der „Berlingske Tidende“ zufolge teilt die „Witschewja Wjedomosti“ mit, daß in der letzten Sitzung des Budgetausschusses der Duma über die deutsche Wareneinfuhr nach Rußland beraten worden sei. Man kam zu der Ansicht, daß auch in Zukunft ein Teil der russischen Wareneinfuhr aus Deutschland bezogen werden müsse.

Die Ereignisse in Griechenland.

Rundgebungen wegen Brotmangels in Athen.

Dr. Lugano, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht. Sb.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen vom 9. d. M. fanden dort wegen des durch die Verbandsblockade verursachten Brotmangels große Demonstrationen statt. Das Blatt „Nea Himerá“ schreibt dazu: Diese Demonstrationen müssen die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich lenken, weil sie der Versuch sind, die öffentliche Ordnung zu stören. Der Brotmangel ist nur der Anlaß, den einige Genies, listigen und andere verdächtige Elemente auszunutzen versuchen. Einige Volksaufwiegler sind mit beträchtlichen Summen aus Saloniki eingetroffen und begannen, ihr Unwesen mit ungeheurer Unerschrockenheit zu treiben. Das Volk darf denen, die Unruhe stiften wollen, nicht nachgeben, damit der Piräus und Athen von Fremden besetzt werde.

Frankreichs Anerkennung für die Salonikiregierung.

W. T.-B. Bern, 12. Febr. (Drahtbericht.) Der „Tempo“ meldet: Die französische Regierung hat die Behörden offiziell angewiesen, mit den Vertretern von Venizelos in Verbindung zu treten. Der Pariser Generalkonsul der Salonikiregierung ist anerkannt worden. Die Anerkennung der Konsuln in Salon und Bourdeaux steht bevor.

Die Neutralen.

Die Möglichkeit eines internationalen Gewerkschaftskongresses.

Dr. Berlin, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht. Sb.) Der „Vorwärts“ berichtet: Aus Stockholm wird der „Internationalen Korrespondenz“ gemeldet: Auf Veranlassung der Gewerkschaftszentrale Schwedens hat das internationale Gewerkschaftssekretariat in Berlin bei den Gewerkschaften der skandinavischen Länder angefragt, ob sie geneigt wären, sich an einer internationalen gewerkschaftlichen Konferenz betreten zu lassen. Die französischen, belgischen und deutschen Landeszentralen haben einer solchen Konferenz zugestimmt, während der englischen Seite keine Zusage eingetroffen sei. Eine weitere Meldung aus Christiania besagt: Das Sekretariat der gewerkschaftlichen Landeszentrale der Arbeiter Norwegens hat dem Präsidenten des internationalen Gewerkschaftsbundes Karl Regien eine Mitteilung erhalten, daß die Delegierten der schweizerischen Landeszentrale, die die Weltkongresskonferenz der französischen Gewerkschaften besucht hätten, ein Einverständnis erzielten, wonach die französischen, spanischen, italienischen, belgischen und möglicherweise auch die englische Landeszentrale sich bereit erklären, Vertreter zu einer internationalen Gewerkschaftskonferenz, die von der schweizerischen Landeszentrale in der Schweiz veranstaltet werden soll, zu senden, aber nur unter der Voraussetzung, daß Regien diesen Vorschlag gut befindet. Regien teilte in seinem Schreiben mit, daß er die Frage als außerordentlich wichtig betrachte, und daß nichts verkümmert werden dürfe, was geeignet sei, die gewerkschaftliche Internationale wieder zusammenzubringen, und gleichzeitig für die Verbreitung des Friedensgedankens unter den Arbeitern aller Länder zu wirken. Es sei deshalb mit dem schweizerischen Vorschlag einverstanden und diese Stellungnahme werde von den deutschen Gewerkschaften gebilligt. Regien hat somit die Angelegenheit der Landeszentrale zur Abstimmung vorgelegt. Es wird erwartet, daß die Konferenz so zahlreich und möglichst vollständig besetzt werde, daß sie als wirkliche Vertreterin der gewerkschaftlichen Internationale werde betrachtet werden können.

Eine neue schwedisch-russische Dampffähre.

W. T.-B. Stockholm, 11. Febr. (Meldung des Svenska Telegram-Byran.) Die im Jahre 1911 eingesetzte Kommission zur Verbesserung der Seeverbindungen zwischen Schweden und Rußland schlägt in ihrem jetzt eingereichten Bericht eine von Schweden im Einverständnis mit Rußland durch die Staatsbahnverwaltung zu betreibende Dampffährverbindung zwischen Kapellskär und Pastsjöport vor. Über diesen Vorschlag soll mit Rußland verhandelt werden.

Feuertorrenne Schiffe.

Dr. Kopenhagen, 12. Febr. (Eig. Drahtbericht. Sb.) Der Oeresund ist zugefroren. Im Lagerat Kattegat und im Pottinschen Meer ist das Eis tragfähig. Mehr als 200 Schiffe sind im Eis festgefroren. Der Welt zwischen Deutschland und Dänemark ist fest vereist. Die Dampffährenverbindung Schweden-Dänemark ist eingestellt worden.

Aus den verbündeten Staaten.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Kohlennot in Österreich.

W. T.-B. Wien, 10. Febr. Infolge der herrschenden Kohlennot verbot die Stadtverwaltung von Wien, daß die Theater um 9 Uhr abends zu schließen sind. Er ordnet die Einstellung von Konzerten und Kinobetrieben sowie der Vergnügungsstätten an. Die Öffnung der Gas- und Schankwirtschaften ist nur bis 10 Uhr abends gestattet, die der Kaffeehäuser bis 11 Uhr.

Ein Zutrittsbesuch des Grafen Czernin in München.

Dr. Augsburg, 11. Febr. (Sb.) Der österreichisch-ungarische Minister des Innern und des kaiserlichen Hauses Graf Czernin wird demnächst in München eintreffen, um König Ludwig seine Aufwartung zu machen. Daneben wird er auch mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling Konferenzen abhalten.

Deutsches Reich.

Ein kerniges Wort Madensens.

„Mit uns marschiert die Wahrheit.“

Stillingen, 12. Febr. (Drahtbericht.) Auf eine Zuschrift der Schriftleitung der „Wölklinger Zig.“ ist vom Generalfeldmarschall Madensens unter dem 30. Januar folgenden Schreiben zugegangen:

Gott vertrauen und der deutschen Kraft! Wenn die ganze Welt voll Teufel wär, der Sieg muß uns doch bleiben! Mit uns marschiert die Wahrheit. Madensens.

Der Reichskanzler an den scheidenden Schweizer Gesandten.

W. T.-B. Berlin, 11. Febr. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg richtete an den schweizerischen Gesandten von Claparede anlässlich seines geistigen Geburtstages folgendes Telegramm: Einlangend Ewre Excellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche zu Ihrem heutigen 75. Geburtstag. Lassen Sie mich bei diesem Anlaß zugleich auch meinem großen persönlichen Bedauern darüber Ausdruck verleihen, daß Ihr Gesundheitszustand Sie zwingt, Ihren bisherigen Posten zu verlassen, auf dem Sie so erfolgreich lange Jahre hindurch für die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen gewirkt haben, die Deutschland mit Ihrer Heimat verknüpfen.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die „A. N. am Mittag“ meldet: Der Gatte der Prinzessin Stefanie von Belgien, früheren Kronprinzeßin von Österreich-Ungarn, Graf Elemér Zongor, erhielt für sich und den entstehenden männlichen Nachkommen den ungarischen Fürstentitel.

\* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachungen über den Ausschluss der Öffentlichkeit für Patente und Gebrauchsmuster, über den Jahrbuchgesetz mit dem Kaiser und über die Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Getreidestoffen, Garnen und Fäden, sämtliche vom 8. Februar 1917.

\* Brennmaterial - Schnellzüge. Infolge eingestellter Strom- und Pflanzschiffahrt auf Rhein, Ruhr, Main usw. werden täglich direkte Kohlen- und Koks-Schnellzüge nach Bayern, Württemberg und Baden abgefahren.

Besitz- und Kriegssteuer.

Auftrag aus unserem Leserkreis lassen erkennen, daß über die neuen Besitz- und Kriegssteuern, für welche erstmalig bis zum 15. d. M. die Steuererklärungen abgegeben werden müssen, noch sehr viel Unklarheit herrscht, namentlich darüber, wer zur Abgabe dieser Erklärungen verpflichtet ist. Es seien deshalb die wesentlichen Bestimmungen dieser neuen Steuergesetze hier mitgeteilt:

Die Frage, wer unterliegt der Steuerpflicht, ist dahin zu beantworten, daß jeder Ausländer, der sich dauernd in Deutschland aufhält, und jeder Deutsche, gleichviel wo er sich aufhält, ob in Deutschland oder im Ausland, steuerpflichtig ist. Frei ist nur derjenige Deutsche, der sich — ohne Wohnsitz in Deutschland — länger als zwei Jahre im Ausland aufhält. Ohne Rücksicht auf Staatsangehörigkeit, Wohnsitz und Aufenthalt ist der Zuwachs an inländischem Grund- und Betriebsvermögen steuerpflichtig.

Die Steuer wird erhoben nach dem Besitz-Steuer-gesetz: Von Vermögen, die einen wirklichen Zuwachs erfahren haben. Der Zuwachs muß 10 000 M., das Vermögen 20 000 M. übersteigen. Bei Vermögen zwischen 20 000 und 30 000 M. tritt unter Umständen eine Ermäßigung der Steuer ein. Nach dem Kriegs-Steuer-gesetz: Von Vermögen, die einen wirklichen oder einen fingierten Zuwachs, d. h. keine Verminderung um mindestens 10 Prozent erfahren haben. Der Zuwachs muß 3000 M. übersteigen. Vermögen unter 10 000 M. sind frei. Bei Vermögen von 10 000 bis 15 000 M. tritt unter Umständen eine Ermäßigung der Steuer ein. Jedermann ist gehalten, eine Steuererklärung abzugeben, wenn die Steuerbehörde es von ihm verlangt. Aufforderungen der Steuerbehörde werden mindestens an alle diejenigen ergoßen, die zum Wehrbeitrag verpflichtet waren. Aber auch ohne direkte Aufforderung muß Besitzsteuererklärung abgegeben werden: a) von allen, die nicht zum Wehrbeitrag verpflichtet waren und ein Vermögen von mindestens 20 000 M. besitzen, b) von allen, die seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag einen Vermögenszuwachs von mehr als 10 000 M. zu verzeichnen haben. Der Kreis der zur Abgabe der Kriegssteuer Verpflichteten ist noch größer, denn Kriegssteuererklärung müssen abgeben: a) alle, die Besitzsteuererklärung abzugeben haben, und außerdem b) alle, deren Vermögen sich seit 1. Januar 1914 um mehr als 3000 Mark auf mindestens 11 000 M. erhöht hat.

Die den Steuerpflichtigen zugegangenen Steuer-erklärungen entsprechen im allgemeinen dem Wehrbeitragsmuster. Das Vermögen muß oder nach seinen einzelnen Bestandteilen noch genauer getrennt werden als beim Wehrbeitrag, weil gewisse Bestandteile des Vermögens, z. B. Grundstücken, Regate usw., zwar für die Besitzsteuer, nicht aber für die Kriegssteuer mitrechnen und umgekehrt, z. B. Lugoschen, Pretiosen usw. Der keine Steuererklärung nicht rechtzeitig abgibt, muß sich einen Zuschlag gefallen lassen. Wer, obgleich verpflichtet, gar keine Steuererklärung abgibt, kann durch Geldstrafen bis zu 500 M. dazu angehalten werden. Die Geldstrafe kann so lange wiederholt werden, bis der Verpflichtung zur Abgabe der Erklärung nachgekommen ist.

Nach dem Besitz- und Kriegssteuergesetz ist der Zuwachs des Vermögens nach dem Stand vom 31. Dezember 1916 gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1914 steuerpflichtig. Zur Feststellung des Vermögens am 31. Dezember 1916 stellt man zuerst die Berechnung für die Besitzsteuer auf. Aus ihr kann durch Ab- und Zuschläge die Kriegssteuerberechnung leicht gefunden werden. Zu berücksichtigen ist das gesamte Vermögen (Grund-, Betriebs- und Kapitalvermögen) nach Abzug der Schulden mit wenigen Ausnahmen. Solche Ausnahmen sind insbesondere: die aus den laufenden Jahres-einkünften vorhandenen Bestände, ferner Bank- usw. Guthaben, so weit sie zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für 3 Monate dienen, ferner Ansprüche an Witwen-, Waisen-, Pensions- usw. Kassen, ferner Möbel und Hausrat, ferner Kunst-, Luxus- und Schmuckgegenstände.

Bei der Berechnung des Kriegsteuervermögens setzt man dem Besitzvermögen nur hierzu den Betrag der Schenkungen, die man in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 gemacht hat, und den Wert der Kunst-, Luxus- und Schmuckgegenstände, die man in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 erworben hat. Man zieht ab: insbesondere den Betrag aus Erbschaften, Legaten, den Betrag einer zur Auszahlung gelangten Lebensversicherung, und — wenn man der Besidekte ist — auch die Schenkungen. Bei Berechnung des Vermögens ist der Verkaufswert der einzelnen Bestandteile maßgebend. Bei Grundstücken hat man das Recht, Verkaufswert oder Besteuerungswert zu wählen, wobei indessen zu beachten ist, daß 1. nach § 6 des Kriegssteuergesetzes für Grundstücke, die erst nach dem 1. August 1914 erworben sind, mindestens der Ankaufswert einzusehen ist, 2. der für den Wehrbeitrag festgesetzte Wert eines Grundstücks als Betrag der bis dahin entstandenen Besteuerungskosten gilt, d. h. wenn der Steuerpflichtige die Besteuerungskosten wählt, darf er niemals weniger einsehen, als für den Wehrbeitrag festgesetzt war. Der Wert der Wertpapiere bestimmt sich an Stelle fehlender Börsenkurse nach den bestmöglichen festzusetzenden Kursen. Ansprüche aus Versicherungen kommen mit zwei Dritteln, unter Umständen der vollen Summe der eingezahlten Prämien oder dem Verkaufswert in Anrechnung. Der Wert von Renten auf die Lebenszeit einer Person bestimmt sich nach dem Lebensalter der Person, mit deren Tod das Recht erlischt. Bei der Berechnung des Vermögens scheidet das Vermögen der Kinder aus, weil es, gleichviel, wer die Nutznießung hat, gesondert veranlagt wird. Das Vermögen der Ehegatten wird zusammen gerechnet, sofern sie nicht dauernd voneinander getrennt leben.

Als Wert des steuerbaren Vermögens am 1. Januar 1914 gilt das nach dem Wehrbeitragsgesetz festgesetzte Vermögen, von dem für die Berechnung der Kriegszuwachssteuer der Kapitalwert oder zwei Drittel der Prämien einer Versicherung abzusehen ist, die inzwischen zur Auszahlung gelangte. Wer jemand zum Wehrbeitrag nicht verpflichtet ist, so wird im allgemeinen angenommen, daß er am 1. Januar 1914 kein steuerbares Vermögen gehabt hat. Es wird somit das ganze am 31. Dezember 1916 festgesetzte Vermögen als Zuwachs angesehen. Wer infolgedessen von einer zu hohen Zuwachssteuer betroffen wird, dem steht das Recht zu, noch nachträglich den Bestand seines Vermögens am 1. Januar 1914 nachzuweisen.

Für die Besitz- und Kriegssteuer sind Tarife aufgestellt. Die Steuersätze steigen mit der Höhe des Zuwachses. Die Beträge — berechnet von der Höhe des Zuwachses — bei der Besitzsteuer 0,75 bis 1,50 Prozent, bei der Kriegssteuer 5 bis 50 Prozent, mit der Maßgabe, daß die Höhe des Besitzsteuertarifs sich bei Vermögen über 100 000 M. staffelartig noch um 0,10 bis 1 Prozent erhöhen. Die Art der Tarifstaffelung beider Gesetze ist verschieden. Nach dem Besitzsteuergesetz kommt für den ganzen Zuwachs stets ein einheitlicher Steuer-satz zur Anwendung, nach dem Kriegssteuergesetz werden für gestaffelte Zuwächsteile verschiedene steigende Steuer-sätze berechnet.

Die Vermögensabgabe kostet den festen Satz von 1 Prozent.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Schülerferien und vaterländischer Hilfsdienst. Durch die Kälteferien der sämtlichen Schulen, die vielleicht noch über den 2. d. M. hinaus verlängert werden müssen, sind zahlreiche kräftige über 14 Jahre alte Schüler freigeworden. Da wird dann angeregt, diese jungen Leute während des Schlußjahres im vaterländischen Hilfsdienst zu beschäftigen. In Berlin geschieht das, und was dort möglich ist, wird wohl auch in Wiesbaden nicht unmaßlich sein. An Arbeit für die Allgemeinheit, die von Schülern erledigt werden kann, fehlt es jedenfalls auch hier nicht. Sollte während der Ferien Schneeschnee einbrechen (womit gerechnet werden muß), so könnten sich zweifellos die kräftigen Schüler sehr gut als Schneeschipper verdient machen. Es müßte nur rechtzeitig dafür Sorge getragen werden, daß die Sache Koppf, sobald es gilt.

Kartoffelentwertung. Durch die längere Zeit andauernde Frost- und Schneeperiode ist in manchen Städten ein Mangel an Kartoffelvorräten entstanden, der die Frage nahe gelegt hat, ob es zulässig ist, im Notfall auf die von den einzelnen Haushaltungen eingelagerten Kartoffelvorräte zurückzugreifen. Nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen kann die Bejahung dieser Frage keinem Zweifel unterliegen. Sofern auf Grund des § 2 des Höchstpreisgesetzes Höchstpreise festgesetzt sind, können auch die bei Verbrauchern lagernden Kartoffelmengen von der Gemeinde nötigenfalls im Wege der Enteignung erworben werden. Daß das nur im Fall der unbedingten Notwendigkeit geschehen wird, versteht sich von selbst.

Die Kälteferien. In den Schulen sind unlängst Überhebungen veranlaßt worden darüber, wie groß die Zahl derjenigen Schüler ist, welche bei der Einstellung des Unterrichts daheim in ungeheizten Räumen verweilen müssen. Es hat sich dabei ergeben, daß die Zahl dieser Schüler keineswegs eine so hohe ist, wie man vielfach ange-



# Ausverkauf wegen Geschäfts-Auflösung.

Wegen beabsichtigter Auflösung meines Geschäfts gebe ich alle auf Lager befindlichen Gold-, Silber- und versilberte Waren, sowie Damen-Taschen-uhren zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

**Julius Rohr, Juwelier,**  
Eckhaus der Neugasse und Friedrichstrasse.

## Frauentub G. B., Oranienstraße 15, 1.

Auf polizeiliche Verordnung des Magistrats muß der heutige Vortrag des Herrn Justizrat Fleischer verschoben werden.  
Der Vorstand. F 533

### Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.

Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.

Verlangen Sie Prospekt durch

## Born & Schottensfels

H tel Nassauer Hof. :: Tel. 680.

## Osram-<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater Tel. 747.

**Fette.** Anfalls-Lebertran erjeht bei Jung und Alt die fehlenden Fette und Oele.  
Schützenhof-Apotheker, Langgasse 11.

## Ca. 2000 Km. kiez. Brennholz,

1,00 u. 2,00 m lg., 7-19 cm stark, verkauft, sofort lieferbar,  
Jakob Hönig, Holzhandlung. Fernspr. 4035.

### Amiliche Anzeigen

#### Fischerei-Verpachtung.

Am 26. Februar 1917, vormittags 11 Uhr, wird in der Gemarkung zur Goldenen Krone in Sonnenberg bei Wiesbaden die Forellenfischerei und der Krebsfang in dem Hohenberger und Aubach öffentlich meistbietend auf die Dauer von sechs Jahren, beginnend vom 1. April 1917, verpachtet.

Die Bäche liegen in den Gemarkungen Naurod, Auringen und Klobbenheim, sind von den Bahnhöfen Nistadt und Auringen-Niederbach aus in 10-15 Minuten zu erreichen und haben eine Länge von 7 Kilometern.

Die Pachbedingungen werden im Termin bekanntgegeben und können vorher gegen Einzahlung von 50 Pf. durch die Oberförsterei begaun werden.  
Königliche Oberförsterei Sonnenberg bei Wiesbaden.

### Amiliche Anzeigen

#### Sonnenberg

Bekanntmachung.  
Ausgabe von Feiern für die Anhaber der Propartien-Nummern 901 bis 1056 am Dienstag, den 13. Febr. 1917, in der Lebensmittelliste Wiesbadener Straße 24.  
Es kommt auf jede Person 1 G. für eine Familie höchstens 4 Stüd.  
Sonnenberg, den 10. 2. 1917.  
Der Bürgermeister. Buchelt.

### Nichtamiliche Anzeigen

#### Schlittschuhschleifen.

Solinger Stahlwaren  
**Alfons Alberti,**  
Bleichstraße 33.

Eine weiße Niesen-Häsin, Bekker Häsinen, gedeht, u. ein Mädchen bill. Adelheidstr. 35, P.

1 Herren-Belz, Lederstiefel m. 2 Seff., 1 groß. Spiegel mit 11 kerzen, ein Kleiderkasten usw. pr. 100. zu verk. bei Bed. Goethestraße 11, 3. Stod. Ansehen von 12-2 Uhr mittags.

Umzugshalber verl. noch vorhand. Geigen, Gitarre, trichterlos, Gramr u. gutes Bett, eleg. weiß. Stür. Spiegelschr., einf. Tisch, 2 Stühle, Bilder, Spiegel, Wanduhr, Holländer, ausgef. Fuchs, Raststätten, Kutschbahn, Grammo-ph.-Pl. v. 50 Pf. an Al. Weberg. 13, P.

Bettfedern, Häfett, Kleider, Küchen-schr., Betten, Spiegel, Schreibstisch, Sofa, Radstisch, Divan, Sofa, aut erh., billig Adlerstraße 53, Part.

#### Brillanten, Perlen

kauft zu hohen Preisen  
Kosman, 3 Marktplat 3.

#### Brillanten,

lose und gefast, kauft  
F. Sebler, Bleichstraße 41.

## Antike Uhren aller Art werden zu guten Preisen gekauft.

Geft. Off. u. B. 449 Tagbl.-Verlag.  
Für Anfangs-Unterricht ein Klavier gesucht.  
Off. u. T. 404 an den Tagbl.-Verl.

## Gebrauchte Möbel

jeder Art kauft  
**Fran Zimmermann,**  
Roxistrasse 40 3. Postkarte genügt.  
Suche Möbel für 3 Zim. u. Küche sowie einzelne Möbelstücke. Off. u. S. 228 Leibl.-Wiegist., Bismarckstr. Ausgelammte Haare werden gekauft Raxistr. 2, Laden

## Seifforten

auch Weinforten, Flaschen, Säcke, Rothhaare, Rehfelle, Dausenfelle, zahle allerhöchste Preise. Sch. Stül. Klüderstr. 6. Telefon 3164.  
Christliches Laufmädchen gesucht. Uhlmann, Friedrichstr. 8.

## Schriftseher

sucht die  
**E. Schellenberg'sche**  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbaden.

15j. Junge sucht leichte Beschäft.  
Dolmann, Lammstraße 83.

Die von Herrn Dr. Lang innegehabte 5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17, 1. Etage, ist zum 1. April 1917 zu vermieten.

## Straufer sucht

wöchentlich 1 Laib Broj gegen gute Bezahlung. Mäckerstraße 10, 1.

Alteinfch. Mädchen, Waife, verlor am 12. 2. morg. zwischen 8 1/2 u. 9 1/2 Uhr von Gebacher Str. nach Wallufer Str. Portem. mit 47 Pf. Gen. Bel. abg. Erbacher Str. 5, Lab.

## Verloren Sonntag gegen Abend gold. Medaillon

mit Photographie u. Acite. Gegen Bel. abzug. Kapellenstraße 39, 3.

## Schäferhund entlaufen.

Gen. Bel. abzug. Rheinstr. 77, Part. Kleiner weißer Zwergpinscher am Freitag entlaufen. Abzug gegen Belohn. Vor Anlauf wird gewarnt. Gärtner Beder, Blatter Straße 104.

## Schäferhund

zugelaufen. Abzug durch Besitzer bei Frau Geheimrat Keller, Kerkhof 85.

Daarrene billigst  
Drogerie Bade, Lammstraße 5.

## Deutsche Gymnastik.

(Aesthetisch-hygien. Turnen.)  
Unterricht für Kinder, junge Mädchen u. Damen jed. Alters.  
Frau Gabriele Dittrich-Bach, Wilhelmstr. 44, neb. Kaffee Blum.

## Die neuesten Modelle Jackenkleider u. Mäntel

liefert in erstklassiger Ausführung  
**Peter Alt,**  
Damenschneider, Am Römerort 7.

## Kern-Fein-Seife

Seifengeschäft Fritz Meyer  
Nerostrasse 15. Teleph. 211.

Haubennene wieder eingetroffen, Stüd 90 Pf. Parf.-Handl. Sulzbach, Bärenstraße.

## Damenbinden

in gr. Auswahl billigst. (Damenbed.)  
Drogerie Moebus, Lammstr. 25.

## 1a Haferklingen.

Drogerie Moebus, Lammstr. 25. 88

## Anfertigung u. Umarbeit.

vornehmer Jackenkleider u. Mäntel unter Garantie für guten Sitz und Verarbeitung.  
Wuh. Fischer, Damenschneider, Oranienstraße 37, P.

## Künstl. Blumen!

Roberne Ansteckblumen und für Hut, Reuheiten, Samt- u. Seidenlaub Brautkränze in Grün, Silber und Gold - auch im Rahmen - Zweige zur Decoration in all. Art, auch Grabkränze u. Trauerkranzchen.  
**B. von Santen,**  
Spezialgesch. Mauritiusstraße 12.

## Trauer-Hüte



Trauer-Kleider Trauer-Blusen  
Trauer-Mäntel Trauer-Stoffe  
Trauer-Röcke | Schleier-Göpe

Änderungen werden nach am ehesten erledigt.  
Anwesenheitspreis hochwilligst

## Frank & Marx

Königsplatz 31 Wiesbaden. Spezialgeschäft

## Trauerkränze

in grosser Auswahl und jeder Preislage.

## Ebensen billig

Herderstrasse 17,  
Ecke Luxemburgplatz.  
Telephon 3259.

## Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto.  
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. - Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. - Vorschüsse auf Wertpapiere. - Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. - Kuponsbogen-Besorgung. - Ankauf von russ., önnl., serb., ital., portuz., rumän. u. Viet. Falls Kupons. Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankfächern. - Mündelsichere 4, 4 1/2 u. 5 % Anlegepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.

## Fertige Herren - Kleidung aller Art, Mäntel, Paletots, Ulster, Anzüge,

Touristen-, Jagd- u. Loden-Kleidung, Amts-  
roben, Livreen und Berufs-Kleidung, Uni-  
formen und wasserdichte Feldkleidung.

Mass-Anfertigung in bester Ausführung  
auch bei Einsendung der Stoffe und Zutaten.

## Konfirmanden-Anzüge

aus guten Friedensstoffen in blau, Marongo, schwarz und dunkelgemusterten Stoffen zu niedrigen Preisen.

## Gebrüder Dörner,

Bekanntes Spezialgeschäft. - Mauritiusstrasse 4.



## Mein Geschäft bleibt bis Dienstag abend geschlossen.

## Hch. Lugenbühl Nachf. W. Denninghoff.

## Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hochehrent an  
**Pieter W. Wilmer,**  
z. Zt. Strassburg,  
u. Frau Hedwig,  
geb. Tillmanns.  
Wiesbaden, 9. Februar 1917.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante,  
**Frau Katharina Weber,**  
geb. Sauer,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Samstag abend 8 1/2 Uhr, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Hippolyt Weber,**  
**Robert Weber,**  
Frau Maria Weber Wwe.,  
geb. Schneider,  
**Heinrich Müller,**  
3. St. Soldat in Krefeld,  
**Regina Müller, geb. Weber,**  
und 5 Enkel.

Wiesbaden (Kübesheimer Str. 27), 12. Febr. 1917.  
Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, 14. Febr., nachm. 4 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofs aus.

## Danksagung.

Für die uns zum Ableben unseres lieben Vaters

## Karl Quitzdorff

so vielseitig zum Ausdruck gebrachte Teilnahme sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Familien Quitzdorff u. Hankammer.

Allen denen, die an dem herben Verlust der uns betroffen, so innigen Anteil nahmen, sagen wir auf diesem Wege unsern wärmsten Dank.  
B 1866  
**Frau Sabette Kaufmann**  
und Kinder.

Berwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter, unsere treubesorgte Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

## Frau Friederike Weber, Wwe.,

geb. Waterlohn,

im 68. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Häde u. Anna Weber,  
Familie Herman Göbel,  
Familie Franz Urban,  
Josef Seilberger u. Kinder,  
Familie Ernst Weber.

Wiesbaden, den 12. Febr. 1917.  
Steingasse 8.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Febr., nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Sonntag früh entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

## Frau Elisabeth Siegert, Witwe

geb. Stommier

im vollendeten 90. Lebensjahre.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Frau Christiane Fuhr, Witwe, geb. Siegert  
Frau Elisabeth Stümke, Witwe, geb. Siegert  
August Wehnert und Frau, Susanne, geb. Siegert  
Carl Fleischer und Frau, Margarethe, geb. Siegert  
Heinrich Siegert und Frau, Marie, geb. Besier  
Johann Jdsteln und Frau, Käthchen, geb. Siegert  
Enkel und Urenkel.

Wiesbaden, Port Elisabeth, Hochheim a. M.,  
Rüsselsheim a. M., den 12. Februar 1917.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 14. Febr., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser einziger Sohn und Bruder

## Hans Rübenach

im Alter von 20 Jahren, nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Rübenach,  
Schulberg 19.

Wiesbaden, den 12. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Februar 1917, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser innig geliebtes Kind, unser lieber Bruder,

## Alfred,

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 9 $\frac{1}{2}$  Jahren durch den Tod erlöst wurde.

In tiefem Schmerz:

Familie Karl Schenk.

Wiesbaden, den 10. Februar 1917.  
Gustav-Adolfstraße 4.

Die Beisetzung findet Mittwoch vormittag 10 Uhr, die Beisetzung auf dem Nordfriedhof statt.

## Codes-Anzeige.

Gestern nachmittag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

## Herr Jakob Hohlwein,

Reutner,

im 85. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wiesbaden, München, den 12. Februar 1917.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 14. Februar 1917, vorm. 9 Uhr, im Trauerhause, Helenenstraße 25, statt, anschließend die Beerdigung nach dem Nordfriedhofe.

## Statt besonderer Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber Schwager und Onkel,

## Adolf Klees,

heute nachmittag 4 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Frau Gertraud Klees.

Wiesbaden, den 10. Februar 1917.  
Kapellenstraße 97.

Die Beerdigung findet statt: am Mittwoch, den 14. Februar, vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

## Frau Emma Marx,

geb. Levintz,

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Cäcilie Wolf,  
geb. Levintz.

Wiesbaden, Alzey, Fürth, Basel, New York, den 10. Februar 1917.

Trauerfeier und Kremation in Mainz Mittwoch, den 14. Februar, nachmittags 3 Uhr.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr verschied sanft unsere liebe Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Auguste Hertz Wwe.,

geb. Thon,

im 90. Lebensjahre.

Gustel Buchholtz, geb. Acker  
Ludwig Acker, Rittmstr., z. Zt. im Felde  
Paul Buchholtz, Major, z. Zt. im Felde  
und 3 Urenkel.

Wiesbaden, den 12. Februar 1917.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 15. Februar, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Trauerhause Schwalbacher Str. 55 statt, im Anschluß daran Ueberführung und Beisetzung auf dem alten Friedhof.

Auf Wunsch der Verstorbenen wird gebeten, von Kranzspenden abzusehen.

158

## Statt besonderer Anzeige.

Am Samstag, 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends, verschied sanft nach mehrjährigem, geduldig ertragenem Leiden unser Schwager und Onkel, unser lieber, guter Herr

## Heinrich Karl Dörr

im 78. Lebensjahre.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

H. Wintermeyer Wwe.

Sonnenberg, den 12. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Trauerhause Gartenstraße 10 aus statt.

Toilette-Bettfeilen  
zu 2.50 u. 3 Mk. per St., Königin-  
Wilhelminen-Seife d. Riegel 125 u.  
4 Mk. in der Parfümerie-Handlung  
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

## Sarglager Friedr. Birnbaum

Schreinermeister, 1170  
Oranienstr. 54. Tel. 3041.  
Erd- und Feuerbestattung.  
Lieferant des Vereins  
für Feuerbestattung.  
Lieferung  
von und nach Auswärts.